

Die Haarschublade

Emmanuelle Pagano

Sie ist gerade mal volljährig, hat aber selbst schon zwei Kinder. Titouan, der Kleine, zwei Jahre alt, ist mit der Mama allein zu Haus. Sie backen Lasagne, obwohl der sommerliche Frühjahrsabend dafür eigentlich zu heiß ist. Pierre, der Fünfjährige verbringt den Abend bei den Großeltern, anscheinend hält er sich dort öfter auf.

Ein ganz normaler Abend - in einer ganz und gar nicht normalen Familie: Pierre ist behindert; er ist zwar sehr hübsch, kann sich aber weder bewegen noch verständlich machen. Die Erzählerin war 14, als ihr erster Sohn zur Welt kam; bis zum Tag der Geburt hielt sie die Schwangerschaft geheim. Seine ersten Lebensjahre verbrachte Pierre bei der Oma. Und wer Titouans Vater ist, weiß die Erzählerin nicht; sie hat zum Zeitpunkt seiner Zeugung mit allen möglichen Jungs geschlafen. Jetzt soll Pierre ins Heim, die Oma will es so, und jetzt muss die junge Mutter entscheiden: Wohin mit seinem - und wohin mit ihrem Leben?

Emmanuelle Pagano, geboren 1969, selbst Mutter von drei Kindern, durchmißt das Leben der Erzählerin in zwei Erzählsträngen: Zum einen beschreibt sie, wie es dahin kam, dass die Erzählerin zweifache Mutter wurde, bevor sie ihr eigenes Leben in Gang gekommen war. Und zum anderen berichtet sie, was die junge Frau ohne Ausbildung, ohne Job, ohne Freunde aus der scheinbar ausweglosen Situation macht, wie sie vielleicht doch zu sich selbst finden könnte, indem sie ihren sperrigen, unzugänglichen (großen) Sohn annimmt - und sich der eigenen Mutter widersetzt.

Berichtet wird all das, so stellt sich am Ende heraus, von einer Nachbarin, die in der Story selbst ebenfalls eine kleine, aber wichtige Rolle spielt - und die im Auftrag der Autorin die Aufgabe wahrnimmt, in die Funktion der Erzählerin zu schlüpfen, um deren Erleben zu berichten.

"Die Haarschublade" erzählt eine kleine Geschichte von kleinen Leuten, die einen deshalb so packt, weil die Erzählerin dieses reichlich unperfekte Leben ziemlich perfekt darstellt: mit ihrem reduzierten Sprachduktus, mit ihren schlaun Montagetchnik, mit ihrer Vorsicht den Figuren gegenüber.

Die junge Frau, die nichts vom Leben versteht - sie ist wie sie ist, aber sie hat bei Emmanuelle Pagano das Schönste, Beste, Wahrste verdient. Am Ende ist man geradezu verzaubert - von dem Respekt und der Wärme, die Emmanuelle Pagano mit Hilfe ihrer Kunst ihrer Heldin angedeihen lässt.